

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 122.

Mittwoch den 26. Mai.

1897.

Für den Monat Juni werden Abonnements

auf den **„Merseburger Correspondent“** zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

**Inserate** finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die Entlastung des Grundbesitzes durch die Steuerreform.

\* Anlässlich der Verabreichung einer Petition des „Atheinischen Bauernvereins“, der zum Teil mit denselben agitatorischen Mitteln arbeitet, wie der Bund der Landwirthe, hat die Commission des Abg. Hauses für das Gemeinwesen wieder einmal die Frage erörtert, welche Wirkung die Steuerreform von 1893, namentlich die Uebertragung der Grund- und Gewerbesteuer auf die Gemeinden hinsichtlich der Steuerbelastung gehabt habe. Nach dem Gesetz von 1893 werden die Realsteuern bekanntlich nur noch zur Deckung der Gemeindeausgaben erhoben. Die frühere Doppelbesteuerung (seitens des Staates und der Gemeinde) ist also beseitigt. Wenn heute in einer Gemeinde die Grundsteuer mit 100 Prozent erhoben wird, so liegt darin eine Entlastung der Steuerzahler um 100 Prozent, nachdem der Staat auf die von ihm bisher erhobenen 100 Prozent verzichtet hat. Wenn also die Petenten behaupten, es liege eine Begünstigung des Kapitals, d. h. der Einkommensteuerpflichtigen vor, weil die Communalzuschläge zu der staatlichen Einkommensteuer enger begrenzt sind, so ist das hauptsächlich unrichtig. Der Einkommensteuerpflichtige zahlt doppelt, an den Staat und an die Gemeinde, während der Realbesitz und das Gewerbe nur den Gemeinden steuerpflichtig ist. Von einer Doppelbesteuerung der letzteren kann also nicht mehr die Rede sein. In der That verlangen die Petenten in erster Linie die vollständige Steuerbefreiung der Landwirthe und der Gewerbetreibenden oder wenigstens eine stärkere Heranziehung der Einkommensteuer zu den Gemeindeausgaben. In der Commission ist nun auf Grund der dem Landtage im vorigen Jahre vorgelegten Denkschrift über die Ausföhrung des Communalabgabengesetzes festgestellt worden, dass von den dort berücksichtigten 35 000 Landgemeinden die Realsteuerpflichtigen Erleichterungen erfahren haben in 4547 Gemeinden um mehr als 100 Prozent der staatlichen Ertragssteuern, in 14 155 Gemeinden um 99–50 und in 4434 Gemeinden um 49–1 Prozent. Die Zahl derjenigen Gemeinden, in denen die Realsteuern eben so hoch wie 1894/95 herausgezogen werden, sei auf etwa 10 000 zu veranschlagen, während eine Erhöhung der Gemeinde- realsteuern über den 1894/95 an Staat und Gemeinde zu zahlenden Satz nur in 1229 Gemeinden eingetreten sei. Das sei aber hauptsächlich durch die am 1. April 1895 — dem Termin des Inkrafttretens des Gesetzes — gleichzeitig von vielen Orten erfolgte Uebernahme der Kreis-, Provinzial- und Schulabgaben auf den Gemeinbedarf veranlaßt. Der Commissar des Finanzministers hat diese letztere Angabe in der Commission noch dahin ergänzt, daß in einem großen Theile der etwa 1200 Landgemeinden die Erhöhung der Abgaben auf die bisher unbillig gehobene Gewerbesteuer falle. Da die Petition somit nur ganz allgemeine als unzureichend nachgewiesene Behauptungen, aber keinerlei Mittheilungen über die speziellen Verhältnisse in den theilsigen Landgemeinden enthalte, beschloß die Commission einstimmig, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

## Der griechisch-türkische Krieg.

Die Großmächte verständigten sich nach einer Londoner Meldung der „Pol. Corr.“ bezüglich der Form der Aktion zur Herstellung des Friedens zwischen Griechenland und der Türkei dahin, ihren Botschaftern in Konstantinopel gleichlautende Instruktionen behufs Einleitung von Friedensverhandlungen zu ertheilen. Weiter kamen die Mächte überein, angehts der Dringlichkeit der Regelung der Lage Kretas die darauf bezüglichen Verhandlungen von Kabinet zu Kabinet parallel mit der zuvor erwähnten diplomatischen Aktion laufen zu lassen. Die Verhandlungen haben bereits begonnen.

Ueber den Stand der Friedensverhandlungen gehen der „Frank. Ztg.“ bemerkenswerthe Mittheilungen zu. Auf den Botschafterversammlungen in Konstantinopel am Sonnabend entstand nur über die Kriegsentwöhnung eine längere Discussion, wobei ein Theil der Botschafter für 5, ein anderer für 8 Millionen Pfund auftrat. Dem Project wegen Einführung einer Dete publique in Griechenland wurde ernstlicher Widerstand nur von Seiten des russischen Botschafters entgegengesetzt, da die Russen keine griechischen Virets besitzen und Rußland, wenn es in einer griechischen Dete publice nicht vertreten ist, eine große Einflußnahme der Westmächte befürchtet. Dagegen machte Herr von Nelidow den bedeutungsvollen Vorschlag, daß Rußland die in Aussicht genommene griechische Kriegsentwöhnung an die Türkei übernehme und die Porte diese Summe von der noch an Rußland zu entrichtenden türkischen Schuld abschreibt. Unter diesen Bedingungen wäre Rußland bereit, seine Zustimmung zur Einführung einer internationalen Staatsschuldverwaltung in Griechenland zu geben. Doch ist noch keine Antwort der Mächte auf diesen Vorschlag erfolgt, und man kann annehmen, daß der Sultan, welcher Mittel in die Hand bekommen will, sich mit ganzer Macht gegen den russischen Vorschlag auflehnen wird. Die Botschafter befürchten, daß die Ethnie Petairia trotz des Waffenstillstandes neue Eingriffe vorbereitet und so das Friedenswerk der Mächte verögert.

Auf dem Kriegsgesamplaz ist die Abgrenzung einer neutralen Zone zwischen den feindlichen Truppen während des Waffenstillstandes nunmehr erfolgt. Major Carbonnis, Hauptmann Condoyannis und der französische Militärattaché Hauptmann de Wimpffen, der sich zur Zeit im griechischen Lager befindet, bildeten eine Abordnung, die in Gemeinschaft mit türkischen Offizieren eine neutrale Zone abgrenzt. Die nach Lamia zurückgekehrten griechischen Offiziere berichten, durch die Anordnung, betreffend die Errichtung einer neutralen Zone, würden die beiderseitigen Heeresabtheilungen angewiesen, soweit zurückzugehen, daß ein Raum von 800 Meter Breite zwischen den Vorposten frei bleibt. Die Pässe seien in die neutrale Zone mit eingegriffen mit Ausnahme des Furta-Passes, welchen die Türken besetzt halten. — Auf griechischer Seite ist eine neue Verteidigungslinie bei den Thermopylen formirt worden.

Ein blutiger Zusammenstoß hat bei Zaverda zwischen den italienischen Freiwilligen des Obersten Berket und Bürgern stattgefunden. Zwei Personen wurden dabei getödtet und 10 verwundet. Die italienische Truppe wird unter Begleitung zweier Kriegsschiffe nach Italien zurückgeschickt werden.

Feindselige Kundgebungen in Griechenland legen Zeugniß von der Erbitterung ab, die im Volke gegen das königshaus und die griechischen Heerführer besteht. Gegen den Obersten Manos, den früheren Befehlshaber der Armee in Epirus, wurden bei seiner Rückreise nach Athen in den verschiedenen Städten, durch die er kam, feindselige Kundgebungen veranstaltet. Die Lage des königshauses ist sehr bedenklich. Die Volksstimmung macht den Kronprinzen für das

Nationalunglück verantwortlich und gegen den König erhebt man den Vorwurf, daß er nicht zur Armee gegangen sei. Die Mächte sind entschlossen, die bedrängte Königsfamilie zu schützen, die Admirale im Flotaderantzen haben Ordre erhalten, Schiffe nach Phaleron zu entsenden. — Auch der Correspondent des „Gaulois“ berichtet aus Athen, daß dort gegen den König und besonders gegen den Kronprinzen allgemeine Erbitterung herrsche. Das Volk würde bereits eine antidyastische Revolution versucht haben, wenn es nicht befürchtete, die letzten Sympathien der Großmächte dadurch zu verlieren. Inzwischen sei nach Rückkehr der Armee der Ausbruch einer Revolution wahrscheinlich. Charakteristisch ist auch, daß General Smolenski, der gegenwärtig populärste griechische Heerführer, an die Blätter das folgende Telegramm gerichtet hat: „Emir Bey, 23. Mai: Ich habe den Befehl erhalten, einen Rückzug von Galmyro auszuführen und ich treffe hier ein, wo ich von Seiner Hoheit dem Kronprinzen, dem Chef der Armee, empfangen worden bin. Ich stehe unter seinen Befehlen und daher bin nicht ich derjenige, der den in Rede stehenden Befehl ertheilt hat. Ich bitte Sie dringend, keine Ungenauigkeiten zu veröffentlichen, die zu Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Armee führen können.“ Darin wird also der Kronprinz sehr deutlich als der für den Rückzug verantwortliche Befehlshaber bezeichnet.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich — Ungarn.** Zu stürmischen Szenen kam es wieder einmal im österreichischen Abgeordnetenhaus. Im Sitzungsverlaufe setzte die Linke die Obstruction fort, indem sie die Verlesung jeder einzelnen Petition, namentliche Abstimmung und eine 10 Minuten-Pause verlangte. Kaiser führt aus, die Bestimmung der Geschäftsordnung, betr. der 10 Minuten-Pause, gelte nur für complicirte Abstimmungen. Er fragt daher den Prääsidenten, ob er einen Befehl des Hauses über die Zulässigkeit einer 10 Minuten-Pause bei der einfachen Frage über die namentliche Abstimmung des Hauses einholen wolle. (Stürmischer Beifall rechts, stürmischer Widerspruch links, lebhafter Zwischenruf.) Einzelne Abgeordnete werden zur Ordnung gerufen. (Großer Lärm.) Nachdem sich der Lärm einigermaßen gelegt, erwidert Vizepräsident Kramarz, er theile die Auslegung der Geschäftsordnung im Sinne der Anfrage des Abg. Kaiser, weshalb er es für seine Pflicht halte, das Haus über seine Auffassung, betr. der diesbezüglichen Paragraphen der Geschäftsordnung, zu befragen. (Stürmischer Widerspruch links.) Die Abgg. Groß, Junke, Prade und Schüder sprechen sich gegen die Zulassung der Abstimmung über den fraglichen Paragraphen der Geschäftsordnung aus. Schüder erklärt, seine Partei werde im Falle der Annahme der Auffassung Kaiser diese Abstimmung als Gewaltstreich ansehen und dementsprechend handeln. Vizepräsident Kramarz will zur Abstimmung über den Antrag Kaiser schreiten. Großer Lärm. Einzelne Abgeordnete schlagen auf die Pulse. Der Vizepräsident giebt andauernd das Glockenzeichen. Eine Abstimmung ist zunächst des tumultes wegen unmöglich. Als es schließlich gelingt, eine Abstimmung vorzunehmen, erhebt sich die ganze Rechte und das Centrum für den Antrag Kaiser. (Großer tumult, minutenlang demonstrierender Beifall rechts.) Zwischen einzelnen Abgeordneten kommt es zu stürmischen Austritten. Da es unmöglich ist, die Ruhe herzustellen, verläßt der Vizepräsident seinen Platz, wodurch die Sitzung suspendirt erscheint. Inzwischen hält die Erregung im ganzen Saale an. Die Abgeordneten rufen einander Schimpfwörter zu. Nach zehn Minuten nimmt Vizepräsident Abrahamowitsch die Sitzung auf und verweist bezüglich des Vorgehens des Präsidiums unter stürmischem Widerspruch links auf einen Präsidenzfall und will sodann über den Antrag Junke auf Verlesung einer Petition namentlich abstimmen lassen.



was durch furchtbaren Tumult links und Aufschlagen auf die Bulte verhindert wird. Der Tumult dauert an, bis der Vizepräsident die Verhandlung abbricht. — Bei den kroatischen Landtagswahlen kam es in Bosnaja zwischen Militär und Wählern zu einem blutigen Zusammenstoß. Das Militär gab Feuer. Aehnliche Verjörungen getödtet und 31 verwundet, unter diesem 1 Soldat und 1 Gendarm. Der Staatsanwalt von Esseg hat sich nach Bosnaja begeben.

**Italien.** Ueber die italienische Afrikapolitik wurde am Sonnabend die Debatte in der Deputiertenkammer zu Ende geführt. Die Verhandlungen endeten mit einem Siege des Ministeriums Rudini, dessen colonialpolitisches Programm die Billigung der Kammer fand.

**Rußland.** Die „Bost. Ztg.“ erhält die verbürgte Mitteilung, daß der Plan, wonach den großen russischen Erbthronvätern bei Bialystok der deutsche und der österreichische Kaiser beizuhängen sollten, nicht zur Ausführung kommt. Der Gouverneur von Grodno hat den Schloßbesitzer, bei dem das Hauptquartier des deutschen Kaisers aufgeschlagen werden sollte, wissen lassen, daß auf sein Entgegenkommen nicht mehr gerechnet werde. Statt bei Bialystok wird Kaiser Wilhelm in den Tagen vom 16. bis 19. August in Petersburg zu Besuch erwartet.

**Dänemark.** Die dänische Ministerkrisis ist beendet. Der König ernannte den bisherigen Minister des Innern Hörring zum Ministerpräsidenten und zum Finanzminister. Der bisherige Marineminister Haon bezieht sein Portefeuille und wurde einstweilen zum Minister des Aeußeren ernannt. Der bisherige Kultusminister Vardenstedt erhielt das Ministerium des Innern. Der Justizminister Kump behält sein Portefeuille. Das Mitglied des Landstings Alfred Hage wurde zum Ackerbauminister, Bischof St. Hur zum Unterrichtsminister und Oberst O. F. Tuxen zum Kriegsminister ernannt.

**Belgien.** In einem Interview mit einem Redacteur der „Globe belge“ gab General Brialmont, welcher von dem belgischen Officiercorps als der kompetenteste General angesehen wird, folgende Erklärung ab: Die Ablehnung der Landesbestimmung über die Militärfrage von Seiten des Senats hat mich nicht überrascht. Die katholische Mehrheit beschneidet mit Recht von ihren Wählern ein Dementi zu erhalten. Die Kundgebung vom 13. Juni, an welcher über 100 Generale und andere Offiziere teilnehmen werden, verspricht großartig zu werden. Jedenfalls wird sie im In- und Auslande einen starken Wiederstand finden. Mit unserem Eisenbahn- und Postminister an der Spitze der Armee sind wir dem Hohn und Spott Europas ausgesetzt.

**Spanien.** Aus Anlaß des Skandals im spanischen Senat hat der Führer der Liberalen Sagasta dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß die Liberalen Senatoren und Deputierten den Parlamentssitzungen fernbleiben würden, bis ihnen eine Genehmigung für die Beleidigung des Senators Comas zu Theil geworden sei. Sie fordern die Entlassung des Ministers des Aeußeren Herzogs von Tetuan. Der Ministerrath hat sich Montag den Kammern vorzustellen, auch wenn die Liberalen nicht zugegen sind, um Erklärungen über den Zwischenfall im Senat zu geben.

**Congostaat.** Mit den Congoeneln beschäftigt sich die „Köln. Ztg.“ in einem Leitartikel, der eine sehr scharfe Sprache gegen den Congostaat führt. Die Aussagen des hiesigen vom Congo heimgekehrten dänischen Missionars Sjöblom erwecken in ihrer Uebereinstimmung mit den früheren Berichten anderer, daß in der That augenscheinlich planmäßig eine Bande moderner Pizarros im Gebiete des Congostaates haust, deren Treiben allen Grundzügen und Verpflichtungen geradezu Hohn spricht, unter denen die moderne Diplomatie in einer Anwendung idealer Geschäftspolitik diesem Staatswesen sein Dasein gegeben. Sjöblom beklagt aber nicht nur die Greuel der Congoebanen gegen die Eingeborenen von neuem, sondern läßt auch die Annahme begründet erscheinen, daß die Oberbehörden mit verantwortlich an diesen Greueln sind. Es wird abzuwarten sein, was der Generalgouverneur Bahis zu der von Sjöblom mit genauer Angabe der Umstände erhobenen Anklage sagen wird, daß er diese Greuel zu beschönigen und zu vertuschen gesucht habe. Die europäische Diplomatie — so schreibt im Weiteren das offiziöse Blatt — hat mit der Errichtung des Congostaates ein Kunststück eigener Art versucht: einem Staatswesen mit ideal gedachten Zielen ein finanzrechtlich geregeltes Dasein zu geben, ohne der Kräfte gewiß zu sein, die sein Leben bedingen. Sie glaubte aber wenigstens die Gewähr des moralischen guten Willens auf Seiten des neuen Staatswesens zu haben, seine Ziele zu verwirklichen. Heute kann sie jedoch als feststehend annehmen, daß die Vor-

aussetzungen, unter denen sie das neue Staatswesen anerkannte, sich nicht erfüllt haben. Um den Congostaat zur Erfüllung seiner internationalen Verpflichtungen wirksam anzubahnen und zu verhindern, daß seine Beamten zum Hohn und Spott der ganzen civilisirten Welt unter dem Deckmantel der Civilisation Raub, Mord, Gewaltthaten und Verwüstung planmäßig betreiben, bedarf es keiner Konferenz. Das kann von den beteiligten Mächten auf einfachere Weise erreicht werden und wird es zweifelsohne auch im Interesse ihrer eigenen Würde und der Menschlichkeit, die durch die Greuel im Congostaat auf das Größlichste verletzt werden.

**Südafrika.** Präsident Krüger erschien am Montag früh in der Sitzung des Volksraads und eruchte die Verammlung, sich zu Ehren des Geburtstages der Königin Viktoria zu vertragen, der Volksraad leistete dem Wunsch des Präsidenten ohne Erörterung Folge. — Die Staatseinnahme der Südafrikanischen Republik im Jahre 1896 weisen einen Mehrbetrag von 1300 000 Pfund Sterling gegenüber 1895 auf.

## Deutschland.

Berlin, 25. Mai. Der Kaiser hat am Sonntag Abend Wirschowitz verlassen und ist am Montag in Schloßbitten eingetroffen.

— (Prinz Heinrich) giebt dem Vernehmen des „Hamb. Cor.“ zufolge nach Schluß der diesjährigen Flottenmanöver das Commando der zweiten Panzerdivision ab.

— (Gegen den wirtschaftlichen Interessenkampf) sprach sich auf einer Wanderversammlung bayerischer Landwirthe in Friedensfeld Prinz Ludwig von Bayern aus. Mein Wunsch geht dahin — so äußerte er sich —, daß alle Stände zusammenhalten und jeder sich ein menschenwürdiges Dasein schafft. Daß Industrie und Landwirtschaft recht gut Hand in Hand gehen können, beweist gerade die Lage in Friedensfeld. Die Industrie macht es möglich, daß Kinder einer Familie, die sonst die heimathliche Scholle verlassen müßten, lohnenden Verdienst finden, während die Ackerbau, die auf dem elterlichen Gute wirtschaften, ebenfalls besser daran sind, als früher, und so bleiben die Familien erhalten und man ist nicht zum Auswandern gezwungen. Die verschiedenen Stände sollen sich nicht als Gegner, sondern als Glieder eines Volkes betrachten.

— (Zur neuen Vereinsgesetznovelle.) Die „Frankf. Ztg.“ knüpft an die Behauptung der „Post“, daß das Staatsministerium politisch für die Vereinsgesetznovelle einzutreten habe, folgende Bemerkung an: „Wir glauben sogar, daß preussische, nicht der Reichsregierung angehörige Minister sich für dieses Gesetz nicht für verantwortlich halten.“ Mit anderen Worten: nachdem das Scheitern des Gesetzes in Aussicht steht, hält Herr Dr. v. Miquel es für angebracht, seine Verantwortlichkeit für die Vereinsgesetznovelle in Abrede zu stellen. Es ist dies dieselbe Taktik, welche auch gelegentlich der Einbringung des Jodisch'schen Volkschulgesetzes nicht geringes Aufsehen hervorgerufen hat.

— (Zum Börzentrage.) Die von dem Handelsminister angeregten Verhandlungen über eine Verständigung betr. die Wiedererrichtung der Berliner Productenbörse sollen nächsten Sonnabend (29. Mai) ihren Anfang nehmen. Man erwartet, daß der Handelsminister die Initiative zu Verständigungsversuchen ergreifen wird. Die Namen der Delegirten der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg, welche an den Verhandlungen theilnehmen sollen, sind bisher nicht bekannt geworden.

— (Der Proceß Tauch.) Für die Verhandlung des am Montag begonnenen Proceßes Tauch war die ganze Woche in Aussicht genommen. Aber schon am ersten Tage sind Verhörungen laut geworden, daß selbst die sechstägigen Verhandlungen nicht ausreichen werden. Die „Deutsche Tagesztg.“, die bekanntlich mit dem Verlauf des Proceßes Lektz-v. Rißow sehr unzufrieden war und in Uebereinstimmung mit dem Grafen Limburg-Sturmon den Herrn v. Marshall der Schädigung der Autorität des Staates anklagt, ist plötzlich von einer geradezu fanatischen Sehnsucht nach Klarheit erfaßt worden. Sie verlangt, daß auch Licht in jene dunkle Sache gebracht werde, derentwegen ein Ehrenmann aus altem Geschlecht (v. Rode) unter dem schmachlichsten Verdacht gestanden und ein anderer höherer Hofbeamter (v. Schrader) einem frühen Tode preisgegeben worden. Nur durch rüchichtslosste vollkommene Klarheit könne diese Sache aus der Welt geschafft werden. Ausnahmeweise kann man mit der Ansicht des Organs des Herrn v. Rißow einverstanden sein.

— (Der Colonialrath) ist am Montag unter

dem Vorsitz des Colonialdirectors Frh. v. Nitzschofen zusammengetreten. Neu in den Colonialrath sind Fürst zu Wied und Frhr. Alfred v. Dppenheim, letzterer als Vertreter der rheinischen Handelsgesellschaft, berufen worden. Major v. Wismann wählte der Sitzung bei Frhr. v. Nitzschofen ab, dem „Reichsanz.“ zufolge, eine ausführliche Uebersicht über die Lage der Schutzgebiete und die Ereignisse seit der letzten Tagung. Es knüpfte sich hieran eine längere Discussion, an welcher sich die Herren Staatsminister von Hofmann, Rechtsanwalt Dr. Scharlach, Geh. Regierungsrath Simon, Staiblings und von der Heide beteiligten. Es wurden dabei insbesondere die Eisenbahnfrage für Südwestafrika und Ostafrika, die Frage der Telegraphenverbindung mit Südwestafrika und der Anlage von Feldtelegraphen in letzterem Schutzgebiet, sowie der Verbesserung der Landesverhältnisse in Spatopmann erörtert. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten und zur Besprechung der Vorlage über die Einführung von direkten Steuern in Deutsch-Ostafrika geschritten, zu welcher zunächst Gouverneur v. Wismann das Wort ergriff. Nach einer eingehenden Generaldiscussioin entschied sich der Colonialrath im Prinzip für eine Vetterung der Eingeborenen. — Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 24. Mai.) Bei dem Eintritt in die Tagesordnung entspann sich heute im Reichstage eine längere Geschäftsordnungsdebatte über ein Antragsgesuch des freisinnigen Abg. Schneider, das schließlich dem Vorschlage des Präsidenten entsprechend abgelehnt wurde. Dann legte das Haus die Beratung des Servistaxtarifs fort. Die Vorlage ward nach kurzer Berathung in zweiter Lesung nach den Commissionenschlüssen angenommen. Sodann folgte die zweite Berathung der Handwerkervorlage. Das Haus nahm die §§. 99 bis 100 unverändert nach den Vorschlägen der Commission an. Bei § 100 gab es auf Antrag des Abg. Richter (fr. Sp.) wieder eine namentliche Abstimmung, der erregte Erörterungen vorausgingen. Der Centruntsabg. Wagner bet, die Namen der Antragsteller zu verlesen, damit festgestellt werde, wer seine Unterwürigkeit habe und demnach spazieren gehe. Dagegen führte der Abg. Richter den Wunsch des Hauses ins Feld, daß solche Anträge auch von Angehörigen unterzeichnet werden dürften. Diesen Wunsch tadelten die Abg. Gump (fr. Sp.) und Gump (nat. lib.) nach dem Namen (Str.) dem Vorschlag, nach dem auf Verlangen der Namen wurde stattgegeben. Beim § 100 fand ein Antrag der Sozialdemokraten wiederum eine namentliche Abstimmung statt, bei der sich die zuvor anwesende Zahl von 205 Mitglieder auf 193 vermindert hatte, so daß das Haus nicht beschlußfähig war. Der Präsident beurlaubte auf wenige Minuten später eine neue Sitzung an mit der Tagesordnung Novelle zur Gewerbeordnung und Kranfenerverficherung (Confection). In der ersten Lesung dieser Vorlage bekannte sich Abg. Wersch (nat. lib.) als deren Gegner, da es nicht angehe, Gesetze für einzelne Gewerbe zu machen, und da die Zustände im Confectionsgewerbe nur verbessert werden könnten, wenn man den Bezug von Berlin hersehte. Der Sozialist der Nationalliberalen Abg. Duentz beantragt Commissionberathung, da die Zeit nicht angebracht habe, um die Vorlage genau zu prüfen. Der sozialdemokratische Abg. Wolfenbühler giebt ein geschliches Einjahren gegenüber den grandoftlichen Verhältnissen im Confectionsbetriebe für unbedingt erforderlich. Die wildliberale Abg. Rösche erklärte sich bereit, an der Beschließung der Vorlage mitzutheilen. Der Centruntsabg. Gump erklärte die Hoffnung aus, daß die Vorlage noch in dieser Tagung zu Stande komme. Gegen jede Zwangsangelegenheit erklärte sich der Abg. Richter (fr. Sp.). Der Abg. Haffermann (nat. lib.) erachtete heute wie früher ein gesetzgebendes Einjahren für nötig. Die Vorlage ging an eine Commission von 14 Mitgliedern. Morgen stehen auf der Tagesordnung: Handwerkervorlage, Nachtragsetz, Besoldungsverbesserungen.

— Zu der nächsten Freitag beginnenden zweiten Berathung der Vereinsnovelle bemerkt die „Nat. Ztg.“: „Die nationalliberale Fraktion ist vollkommen einig in der Abweisung der etwa von freisinniger oder konfervativer Seite kommenden Amendements im Sinne der Vorlage oder im Sinne eines Spezialgesetzes gegen die Sozialdemokratie; sie hegt aber den Wunsch, daß von der Commission beschlossene Verbot der Theilnahme Minderjähriger an politischen Verhandlungen, sofern überhaupt ein positives Ergebnis der Verhandlungen erreichbar ist, durchzuführen. Man werde aber deshalb doch nicht einer konfervativen Actio in die Hände arbeiten dürfen, bei der es auf etwas ganz Anderes abgesehen wäre: nämlich auf die Herbeiführung einer Anzahl sich über zwei Monate vertheilenden Abstimmungen, bei denen vermöge der Knappheit der zeitigen Mehrheit gegen die Vorlage doch am Ende durch allerlei Zufälligkeiten eine Mehrheit für dieselbe herauskommen könnte.“ — Die Nationalliberalen haben es ja in der Hand, dieses Spiel unmöglich zu machen, indem sie die Beschließung der Commission ablehnen, so daß das Herrenhaus mit der Vorlage nicht mehr befaßt wird.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widerspricht der Annahme, daß der Reichsfinanzler bei der Berathung des Vereinsgesetzes im Staatsministerium überstimmt und so gewissermaßen genötigt worden sei, seinen Namen unter den Entwurf zu setzen.



**Anzeigen.**

In diesen Theil übernimmt die Redaction...  
**Kirchen-Nachrichten.**  
Sonntagspredigten 1897 predigen:  
Sonntags. 1/8 Uhr: Dacoms Wihorn.  
1/10 Uhr: Superint. Martin.  
Sonntags. 1/8 Uhr: Prediger Vornhof.  
1/10 Uhr: Diac. Schollmeyer.  
Am Anstich Weichte und Abendmahl.  
Sonntags. 10 Uhr: Pastor Leuchter.  
Sonntags. 10 Uhr: Pastor Delfus.

**Nutliches.**

**Bekanntmachung.**  
Der Amtsvorsteher Neubarth in...  
Neuburg, den 20. Mai 1897.  
Der Königliche Landrath.  
Graf d'Harboville.

**Bekanntmachung.**

Ich mache darauf aufmerksam, daß im...  
Neuburg, den 19. Mai 1897.  
Der Königliche Landrath.  
Graf d'Harboville.

**Bekanntmachung.**

Das vom 1. Mai d. J. ab zu Merseburg...  
Neuburg, den 18. Mai 1897.  
Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.  
von Kommer Geshe.

Mittwoch den 26. Mai cr.  
nachmittags von 3 Uhr an  
eröffne ich im

**Casino**

Die große Partie  
Bücheln zu Herren und Knaben.  
Anzüge, fertige Knaben-Anzüge,  
Damen Jackets, Hemdenbarchent,  
Hemden, Kleiderstoffe, div.  
Gegenstände und neue Möbel.  
M. Möllnitz.

**Kirchen-Verpachtung**

Die der Gemeinde Oberbunna gehörige  
Kirchverpachtung soll  
Sonntags den 29. Mai,  
nachmittags 4 Uhr,  
im Rathhause öffentlich meistbietend  
gegen gleich baare Bezahlung verpachtet  
werden.  
Der Gemeindevorstand.

**Kirchenverpachtung.**

Die Kirchverpachtung der Gemeinde Knaben-  
dorf soll  
Freitag den 28. d. M.,  
vormittags 8 Uhr,  
im Rathhause öffentlich meistbietend  
gegen gleich baare Bezahlung verpachtet  
werden.  
Knabendorf, den 24. Mai 1897.  
Der Gemeindevorsteher.

**Die diesjährige Kirchverpachtung**

der Gemeinde Keim-Orndorf soll  
Mittwoch den 26. Mai,  
nachmittags 6 Uhr,  
im Rathhause öffentlich meistbietend  
gegen gleich baare Bezahlung verpachtet  
werden.  
Bedingungen im Termine.  
Der Gemeindevorstand.

**Casino**

ein tafelförmiges Clavier.  
M. Möllnitz.  
Gegenstände zur Mitversteigerung  
wie in meiner Wohnung, Gott-  
hardsstraße 16, anzusehen.

**Wiesenverpachtung**

in Meuschau.  
Die am **Sohnsdorfe** in Meuschauer Amt  
gelegene Wiese von 84 Morgen, Herrn  
E. Hade in Wörslich gebrüch, soll  
Freitag den 28. d. M.,  
nachmittags 6 Uhr,  
im **Gemeindehause** in Meuschau,  
auf drei Jahre unter den im Termin bekannt  
zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.  
Merseburg, den 24. Mai 1897.  
G. Höfer.

**Käfersammlung**

(heutige Käfer), für Anfänger im Sammeln,  
nebst 2 Kästen zu verkaufen. Zu er-  
fragen in der Exped. d. Bl.

**Ein mittleres Wohnhaus**

in freundlicher Lage unter günstigen Be-  
dingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.

**Ein gut erhaltener Rad**

billig zu verkaufen  
Breitestr. 3 part.

**Villa in Dürrenberg**

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Nah bei **Fried. M. Kundt** in Merseburg.  
Das neu in Stand gesetzte **Barriere-Haus**  
**Sackstraße 10**, bestehend aus 5 Stuben,  
2 Kammern und Küche nebst Hofgebäude, ist zu  
vermieten und sofort oder per 1. Juli zu  
bezügen. Näheres im Laden  
an der **Stadtkirche 2**.

**Die 1. Etage ist sofort zu vermieten und**

am 1. October zu beziehen  
**Globitzer Straße 10.**

**Altenburger Schulplatz 6**

ist die 1. Etage sofort zu vermieten und 1.  
October cr. zu beziehen.

**Näheres im Laden daselbst.**

**Die mit Wasserleitung versehene Wohnung**

des Herrn Lehrer **Menowanz, Breitestraße**  
**Nr. 8**, ist sofort für 270 Mk. zu vermieten  
und per 1. October zu beziehen, da dieselbe  
vorher noch gehörig restaurirt werden soll.

**Friedrich Schätze,**

**Dankgeschäft.**

**Eine gut möblierte Stube**

nebst Schlafkammer ist sofort zu vermieten  
**Sackstraße 19, 1 Treppe.**

**Feln möbliertes Zimmer**

nebst Schlafcabinet sofort zu vermieten  
**Gallische Straße 32 part.**

**Fremdliche Schlafstelle**

offen  
**Burgstraße 10.**

**Junge Italiener Bühnen**

treffen Mittwoch früh hier ein!  
**Preis.**

**Japanische**

**Delicates-Blattergurken.**

Empfehle kräftige Pflanzen in Töpfen,  
zum sofortigen Anpflanzen, so lange der  
Vorrath reicht. **a Duzend 50 Pf.**  
**a Stück 5 Pf.**

**Fritz Schade, Leichter**

**Wäsche zum Sticken**

wird angenommen und sauber ausgeführt.  
**Altenburger Schulplatz 2, 2 Tr.**

**Rasenmäschne**

(auch leihweise)  
sowie Grassechoren  
empfehlen  
billig  
**Gebr. Wiegand.**

**Matjes-Heringe**

empfeht billig **E. Wolff.**

**Für Gastwirthe.**

Ein russisches Billard,  
fast neu, billig zu verkaufen.  
**Otto Rath, Tannenstraße 4.**

**Gurkenkerne,**

lange Weissenfeller, ertragreich, bei  
**Ed. Klaus.**

**Matjes-Heringe**

empfeht und empfiehlt billig  
**F. G. Kundt, Unterkaltenburg.**

**Merseburg, Entenplan 2,**  
**Moritz Schirmer,**  
Weiß, Woll-, Tapissier-, Posamentir-, Kurz-  
waaren- und Fußgeschäff.  
Ich erlaube mir den Eingang der  
**Frühjahrs-Neuheiten**  
einem geehrten Publikum Merseburgs und Umgegend ergebenst anzuzeigen.  
**Gorsets, Schürzen, Handschuhe, Rüschen, Strümpfe, Schlüpf,**  
**Gummiträger, Vorhemden, Tragen, Manschetten,**  
**Unterkleider für Frühjahre,**  
sowie sämmtlich Artikel zur **Schneiderei.**  
**Strohhiite,** garnirt und ungarirt, für Damen und  
Kinder, empfehle ich billigt.

Eröffne im Laufe nächster Woche meinen herrlich gelegenen, zum Radfahren vor-  
züglich geeigneten  
**Sportplatz,**  
welcher an schönen Sommerabenden elektrisch beleuchtet wird. Seltiger wird eine  
**Rennbahn**  
von 300 Mtr., später 500 Mtr., sowie eine ebene Fahrfäche von vielen tausend Quadrat-  
metern erhalten und wird das Rennen auf diesem großen schönen Plakz ganz besonders leicht  
sein. Der gute Boden gestattet auch bei Regenwetter eine sofortige Benutzung. **Jährliche**  
**Abonnementkarten** für Benutzung des Plakzes kosten **3 Mark**, meine werthen Kunden  
erhalten solche gratis, jedoch behalte mir vor, für Lernende oder geschlossene Gesellschaften  
den Plakz einige Stunden freizuhalten. Während der Stunden, wo Vereins-Gesellschaften  
oder Rennen abgehalten werden, haben diese Karten **keine Gültigkeit**. Vereinen oder auch  
einzelnen Personen gestatte das Aufbauen von Zelten oder Günstblatzen und sind die Be-  
dingungen mit mir zu vereinbaren.  
**O. Erdmann, Stufenstraße 4.**

**Linde's Kaffee-Essenz**  
schmeckt ausgezeichnet!  
Wer dieses vorzügliche Fabrikat, wozu die feinsten Ceylon- und Java-Kaffees,  
sowie die theuersten Bitterstoffe verwendet werden, nach Vorschrift gebraucht,  
bleibt immer dabei. Ueberall zu haben! Vor Nachahmungen wird gewarnt!

**Königliches Bad Lauchstädt.**  
**Bahn-Station.**  
Am Himmelfahrtstag  
Nachmittag: großes Concert. Anfang 3 1/2 Uhr.  
Abends: Ball im Kursaal. Anfang 8 Uhr.  
Max Schwarz, Badereparateur.

**Ernst Looke,**  
Gotthardsstrasse Nr. 38,  
empfeht zu billigen Preisen:  
**Leinwand** in allen gangbaren Breiten,  
**Tischzeuge, Handtücher, Bettzeuge,**  
**Taschentücher, Hemdentuche, Shirts,**  
**Dowlas, Chiffons.**  
Anfertigung von Oberhemden nach Maß, sowie aller anderen  
Wäscheartikel sauber und gut.

Empfehle meine der Neuzeit entsprechenden,  
geschmackvollen **Wandereien**, als  
**Bouquets, Kränze,**  
**Grabmünd etc. etc.**  
bei billiger Preisstellung, und werden auch  
Bestellungen bei Herrn Cigarrenfabrikant  
**Klage, Wagnerstraße 3**, angenommen.  
Hochachtungsvoll  
**Fritz Schade,**  
Kunst- und Handelsgärtner,  
Teltchstrasse.

**Matjes-Heringe**  
in ff. Qualität empfiehlt billigt  
**Carl Kundt, Friedrichstr.**

**Tapeten.**  
Neueste Muster!  
Größte Auswahl!  
Billigste Preise!  
**Carl Lintzel,**  
am Neumarktsthor 2.

**Matjes-Heringe,**  
höchste Marke, empfeht  
**H. Schräpler, Noßmarkt 10.**  
Stand: Markttag am Kathedeller.

**Germanische Tischhandlung.**  
Freiche Sendungen  
Schäffisch, Sechsch,  
Schollen, Cabeljau,  
Kleier und Kappelsche  
Bücklinge, Matreelen,  
ff. Matjes-Heringe u. Walla-Kartoffeln,  
Aal und Hering in Öl, Rindfleisch,  
Apfelsinen, Citronen, Datteln u. Frigen  
empfeht  
**W. Krähmer.**

**Sammonia-Fahrräder**  
für Herren und Damen,  
desgl. **Jugendräder,**  
leicht laufendes, bestes Fabrikat,  
empfeht billigt  
**Emil Pursche,**  
Eisenwaaren- u. Fahrradhandlung,  
Fahrenlernen gratis.



# Reizende

## Damen-Kleiderstoffe

alle Neuheiten in enormer Auswahl  
und außerordentlich billig.

# Geschäftshaus Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 3, part., 1. u. 2. Etage.

En gros.

En detail.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten, offen bezeichneten Preisen am Platze.

## Waschstoff-Neuheiten

Bipse, Cotelés, Brochés  
Etamines, Monsselines,  
Lappets, Plumeties,  
Engl. Zephir,  
Cachemires, Tolles,  
Cretannes etc.

das Meter von **25 Pf.** an.

Cover coats, Belges,  
Crêpes, Mohairs,  
Alpaccas, Barèges,  
Etamines, Cachemires,  
Loden, Englische,  
Carrirte u. Schottische  
Neuheiten

in Halbseide, Wolle, Halbwolle u. Baumwolle  
das Meter, von **50 Pf.** an.

**Stachelbeer-Ruchen**  
empfehlen  
Gustav Schönberger jun.

Wegen Veränderung meines Geschäfts ver-  
kaufe bis zum 1. Juli großen Posten

### Tapeten

zum Einkaufspreis.  
**Rester spottbillig.**  
Sämtliche Tapezierer-, Polster- und  
Decorations-Arbeiten werden prompt und  
billigt ausgeführt, von  
**F. A. Schild,** Tapezierer und  
Decorateur,  
Gothardsstrasse 28, 1. Etage.

## Salat

aus dem Kasten, täglich frisch,  
Vochachtungsvoll  
**Fritz Schade, Leichstr.**

**Kuhnert & Mathaes**

Bernstein-Fußboden-

## Glanzlack

in allen Farben, vorzüglicher, dauer-  
hafter Anstrich für Fußböden,  
trocknet in ca. 6 Stunden, klebt  
absolut nicht und erzeugt hohen  
Glanz.

à 2 Pfundbüchse Mk. 1,60.

Alleinverkauf:

**Adler-Drogerie**

**Wilh. Rieslich,**  
Entenplan. Hofmarkt.

Neue Matjes-Heringe,  
neue Malta-Kartoffeln,  
russischer Salat

empfehlen  
**C. L. Zimmermann.**

Schirmfabrik  
**Fritz Behrens.** HALLE

**Radfahrer - Pellerinen**  
mit Capuze

empfehlen  
**Hildebrandt & Rulkes,**  
Burgstraße 3.

Überzeugen Sie sich,  
dass meine Fahrräder  
und Zubehörteile die  
besten und dabei die  
allerbilligsten sind. Wieder-  
verkäufer gesucht. Katalog gratis  
August Stukenbrok, Einbeck  
Größtes Special-  
Fahrad-Versand-Haus Deutschlands

## Funkenburg.

Mittwoch den 26. Mai 1897,  
abends 8 Uhr.

**I. Abonnements-Concert**  
vom Trompeter-Corps.

**W. Stutzer, Hof.**  
Billets im Vorverkauf à 30 Pf. bei den  
Herren **St. Gemme,** Cigarrenhandlung, Bahn-  
hofstraße, **Heinr. Schulze jun.,** Cigarren-  
handlung, kleine Ritterstr., **G. Sauer** (vormals  
H. Wiese), Cigarrenhandlung, Burgstraße, und  
**G. Wolff,** Kaufmann, Hofmarkt.

Entrée an der Kasse 40 Pf.  
Alle noch ausstehenden Abonne-  
ments-Billets haben Gültigkeit.

**Gesang-Verein „Lyra“.**

In unserer am  
Simmelfahrtstage 27.  
Mai, stattfindenden  
Dampferpartie nach  
Dürrenberg laden  
wir unsere geehrten  
Gäste ergebenst ein.

Fahrtarten hierzu sind bei unserem Voten,  
Kathellan **Welz,** neue Mädchenschule, zu haben.  
Der Fahrpreis beträgt für u. zurück à Person  
50 Pf., Kinder 25 Pf. Abfahrt präcis 2 Uhr.  
Der Vorstand.

## Salondampfer „Germania“

fährt am Simmelfahrtstage nachm. 2 Uhr  
ab Parkbad nach Dürrenberg. Rückfahrt  
1/9 Uhr.

## Café-Haus Menschau.

Simmelfahrt  
Vormittag **Speckkuchen.**  
**K. Lager u. Nürnberger.**  
div Kuchen.

## Funkenburg.

Donnerstag den 27. Mai  
(Simmelfahrt)

**Extra-Concert,**

gegeben von der hiesigen Stadtkapelle.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Julius Krumbholz,** Stadtmusikdirector.

Donnerstag den 27. Mai (Simmelfahrt)

**Alles nach Göhlitzsch**  
zum Kränzchen.

Es ladet freundlichst ein  
die Jugend.

**Gesellschaftsverein Euterpia.**

Heute Mittwoch Abend 8 Uhr

**Versammlung.**

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet  
der Vorstand.

## Dauer's Restaurant.

Heute **Schlachtofest.**

## Wenzel's Restaurant.

Zum Simmelfahrtstage früh  
**Speckkuchen.**

Donnerstag von 8 Uhr an  
**Speckkuchen.**

**H. Lange, Bäckermstr.**  
**Speckkuchen**

Donnerstag von 8 bis 9 Uhr.  
**G. Klaffenbach, Bäckermstr., Markt.**

## Melodia.

Abfahrt zur Herrenpartie am Simmelfahrtstage früh 7 Uhr 30 Min.  
Der Vorstand.

Ein junger etwas kräftiger Arbeiter  
im Alter von 15-16 Jahren aus anständiger  
Familie, welcher nebenbei auch etwas lernen  
kann, findet dauernde Beschäftigung. Näheres  
in der Exped. d. Bl.

**Gewandte Aufwartung** für Vormittag  
Stunden gesucht  
**Weiße Mauer 13 part.**

Sonntag Abend ist auf dem Wege nach  
den Frearten bis zur Oberkreutzstraße ein  
goldene Kette mit Medaillon verloren worden.  
Der ehrliche Finder wird geb., dieselbe gegen  
Belohnung abzugeben **Oberkreutzstr. 15 a.**

Ein gelber Kanarienvogel mit schwarzen  
Flügeln. Gegen Belohnung abzugeben bei  
**August Franke, gr. Ritterstraße 1.**

## Warnung.

An dem Janu unseres Grundstücks  
vor dem Kalkentore sind wiederholt Ver-  
schädigungen vorgekommen. Wir werden  
darauf anseherlich, daß wir Jeden, der Schaden  
betroffen wird, ungeschädigt zur Klärung  
bringen werden.

Der Vorstand  
des Männer-Turn-Vereins.

**Höchste und niedrigste Marktpreise**

vom 16. bis mit 22. Mai 1897.

Weizen, pro 100 Kt.	16.- bis 12.-
Roggen, do.	12.40 bis 10.50
Gerste, do.	14.- bis 10.-
Erbsen, do.	20.- bis 10.-
Bohnen, do.	80.- bis 12.-
Hülsen, do.	20.- bis 14.-
Kartoffeln, do.	6.- bis 5.50
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1.40 bis 1.30
Schweinefleisch, do.	1.20 bis 1.10
Hammelfleisch, do.	1.40 bis 1.30
Kalbfleisch, do.	1.30 bis 1.20
Butter, do.	2.20 bis 2.00
Eier, pro Schuß	3.- bis 2.50
Hen, pro 100 Kilo	6.- bis 5.50
Stroh, do.	4.- bis 3.50

Marktpreis der Ferkel  
in der Woche  
vom 16. bis mit 22. Mai 1897  
pro Stück 9.- Mt. bis 13.50 Mt.

Sierzu eine Beilage.



Parlamentarisches.

Herrenhaus (Sitzung vom 24. Mai.) Das Herrenhaus erledigte eine erhebliche Anzahl kleinerer Vorlagen und beschloß dann Stunden lang über das Gesetz mit der Kaiserliche Kasernenordnung von 15 Millionen für den Ortmannd-Emstanaal. Von agrarischer Seite wurden, wie im Abgeordnetenhaus, Angriffe gegen den Geflügelzuchtgesetz und bemängelt, daß der Kanal die Einfuhr fremden Getreides erleichtere. Schließlich wurde das Gesetz mit derselben Resolution angenommen wie im Abgeordnetenhaus. Ueber § 1 war es zu einer namentlichen Abstimmung gekommen, in welcher 49 Mitglieder für und 26 gegen § 1 stimmten. — Dienstag Staatsberatung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 24. Mai.) Das Abgeordnetenhaus erledigte die Tagesordnungsvorlage in dritter Lesung. Eine Resolution betr. Verwendung inländischen Materials erhielt auf Antrag des Abgeordneten Dr. Müller folgende Fassung: Der königlichen Staatsregierung gegenüber die Erwartung auszuspochen, daß bei dem Bau der in diesem Gesetz näher bezeichneten Eisenbahnen dahin gesehen wird, daß hauptsächlich inländisches Material verwendet wird. Dann ging das Haus über zur Beratung des vom Abg. Gule (Str.) eingebrachten Antrages betr. Förderung des Fachschulwesens der Innungen. Der Abg. Gule befürwortete den Antrag und wies als Vorbild für die von ihm gewünschten Schulen auf die Magdeburger Schifferschule hin. Eine bei Provinzialparlament nicht möglich war, in der behauptete Handwerker zur Berufsmöglichkeit herangebildet werden; der Unterricht müsse obligatorisch sein. Ueberhat, seinen Antrag an die Budgetkommission zu verweisen. Geheimrat Simon erklärte, der Minister stehe dem Ziele des Antrages wohlwollend gegenüber. Es sei aber nöthiger, die vorhandenen Schulen auszubauen, als neue zu errichten. Im nächsten Etat werde für die Bereitstellung der erforderlichen Mittel Gesetz gegeben werden. Namens der Konterpartien trat Abg. Felck für den Antrag ein. Ihm schien nur der Handwerker geeignet, als Träger zu wirken. Für die Nationalliberalen erklärte sich der Abg. v. Soden und so mit dem Antrage einverstanden. Nachdem noch mehrere Entwürfe, so wie der freikörperliche Abg. Fehr, v. Hedlich für den Antrag gebilligt hatten, wurde er der Subkommission überwiesen. Der Antrag des Abg. v. Griedt-Tabaden (Cent.) auf Erhaltung des Gleichnisses ging an die Agrarkommission. Der Landwirtschaftsminister erklärte ihn für unannehmbar. Morgen steht das Handelskammergesetz auf der Tagesordnung.

Provinz und Umgegend.

Halle, 24. Mai. Der Zweigverein Halle des deutschen Veteranenverbandes hielt gestern seine Jahreshauptversammlung ab, zu welcher festlich eine Anzahl auswärtiger Kriegervereine erschienen waren. Die Polizeiverwaltung hatte einen Festzug nicht gestattet, da sie den Veteranenverband nicht zu den Kriegervereinen im Sinne der für diese geltenden Bestimmungen gehörig betrachtet, sondern zu den gewöhnlichen Vereinen zählt, denen ein Aufzug durch die Straßen nicht gestattet wird. Die Veteranenvereine behandeln in ihren Sitzungen öffentliche Angelegenheiten, wie die Auswirkung von Pensionen für ihre Mitglieder und seien darum so auch zu den politischen Vereinen zu rechnen. Da nun Politik in Kriegervereinen nicht getrieben werden darf, so seien Veteranenvereine nicht zu den Vereinen zu rechnen, wie man sich die Vereine des deutschen Kriegerbundes denkt, für die besondere Bestimmungen auf Führung von Fahnen, Aufsätzen u. c. erlassen worden sind. — Die vom hiesigen Veteranenverein gegen die Verfügung der Polizeiverwaltung bei der Kgl. Regierung zu Merseburg eingereichte Beschwerde wurde als nicht begründet abgewiesen.

Halle, 24. Mai. Die Wittve eines früher hier ansässigen Arztes machte vor einigen Tagen ihrem Leben durch Ertrinken in der Saale ein Ende. Die Beweggründe zu dieser schrecklichen That sind nicht recht bekannt geworden.

Weißenfels, 21. Mai. Vorgestern Mittag spielten mehrere Knaben in der Nähe der Herrenschule; hierbei stieß, wie das „M. Bl.“ erzählt, ein achtjähriger Junge einen neunjährigen in das Wasser, welches dort sehr tief ist. Der unfällige in der Nähe anwesende Schiffer Launede aus Nospleben holte schwimmend den Knaben, der bereits untergegangen war, heraus. Der Knabe wäre zweifellos ertrunken, wenn nicht der Retter in der Nähe gewesen wäre.

Weißenfels, 22. Mai. Der Arbeiter Hüfner aus Vorrath hatte in der Dettler'schen Mälzerei bis 12 Uhr nachts zu bedienen. Als sein Mäslager gegen 12 Uhr kam, fand er den Electromotor, der im Vorrath der Darre steht, leer laufend, das Antriebsrad war zerissen. Als er die Darre öffnete, stand der Darwender am Eingange, darunter lag zerquetscht von den Schaufeln, Hüfner als Leiche. Da die Todtenstarre bereits eingetreten war, wird angenommen, daß der Unfall bereits am Abend passiert ist. Hüfner hat wahrscheinlich unvorsichtigerweise auf die Welle des Wenders getreten, ist dabei abgeglitten und von den Schaufeln erfaßt worden. Er war ein fleißiger, nuchturner Mann.

Weißenfels, 24. Mai. Eine Bestie in Menschengestalt wurde nach dem hiesigen Bl.

gestern durch die hiesige Polizei dingfest gemacht. Dem 26-jährigen Schlosser Wilhelm Keim in von hier wurden am 25. v. M. Zwillinge (Mädchen) geboren. Die Kinder waren ihm von vornherein im Wege und er verjagte, seine Frau durch Schimpfen und Schläge zu veranlassen, dieselben zu beseitigen, indem sie sie verbrühen lasse. Die Frau durfte die Kinder in seiner Gegenwart auch nicht stillen, doch that sie es heimlich. Etwa 14 Tage nach der Geburt richtete Keim sein Augenmerk besonders auf das eine Kind; seiner Frau trug er auf, dasselbe in kaltem Wasser zu baden und ihm Schnaps einzufüllen; er selbst gab den Kindern fortgesetzt Kummelbranntwein ein, wobei er ihnen längere Zeit die Nase zuhielt, dann deckte er ein Kissen fest auf das Gesicht, wodurch die Kinder erstickten sollten. Keim hatte sich zu der Nachbarschaft unumwunden geäußert, daß ihm die Kinder im Wege seien; so hat er zu einer Frau gesagt, „erst mußte das eine verrecken, dann wolle er das andere taufen lassen“. Durch die unmenssliche Behandlung ist das eine Kind derart erkrankt, daß es kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Keim wurde in Haft genommen und der königlichen Staatsanwaltschaft übergeben. Bei seiner Verhaftung wurde auch eine Flasche mit Gift beschlagnahmt, ob er den Kindern auch davon gegeben hat, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden, seiner Frau gegenüber hat er geäußert, Gift dürfe er den Kindern nicht geben, dann würde er einen Kopf kürzer gemacht werden.

Apolda, 22. Mai. Der diesjährige (34.) mit Anstellung und Preiskrönung verbundene Hundemarkt wird Montag den 21. Juni abgehalten werden.

Naucha a. S., 23. Mai. Die Fraktion der Deutschkonservern des Landtages sowie viele Mitglieder des deutschen Reichstages kamen heute 1/2 Uhr mit dem Schnellzuge von Berlin hier an und besuchten den Kaffhäuser. Die Herren waren einer Einladung des Hauptmanns Schreiber in Wolframshagen gefolgt und besichtigten das Denkmal, von dessen Größartigkeit sie überrascht waren. Der andere Zweck ihres Hierseins aber war auch, sich durch persönlichen Augenschein zu überzeugen, daß der Kaffhäuser der geeignete Ort sei zur Abhaltung von deutschen National-Festspielen. Die Herren waren einstimmig der Ansicht, daß der Kaffhäuser schon aus geschichtlichen Gründen zu wählen sei. Es sind ja allerdings bis zur Erreichung des Zieles noch viele Schwierigkeiten zu überwinden, aber der Einfluß dieser Herren bringt uns hoffentlich ein gut Stück dem Ziele näher. Die Hauptschwierigkeit liegt in der Nichtgenehmigung des Baues durch die schwarzburgische Regierung. Die Herren verweilten bei einem guten Diner noch lange auf dem Kaffhäuser und fuhren abends 1/2 Uhr mit dem Schnellzuge nach Berlin zurück.

Gerbstädt, 21. Mai. Die Familie des Bergmanns Kahl, die einen Sohn beim Untergang des „Alis“ verlor, erhielt nach der Hall. Ztg. von der Regierung eine Entschädigungssumme von 2000 Mk. Davon wurden 500 Mk. in Baar ausgezahlt, während 1500 Mk. auf der Sparkasse in Eisleben zinstragend angelegt sind.

Dierowitz, 21. Mai. Seit einigen Tagen hatte die Polizei Kunde davon, daß der Maurer S. Meyer, Hausbesitzer am Reichthum, von dem auf dieser Straße zur Plasterung angefahrenen Steinen sich große Mengen widerrechtlich angeeignet und damit seine Stallungen gepflastert hatte. Gestern wurde das Pflaster wieder angerissen und die Steine vermittelst Fuhrwerk nach dem Rathhause geschafft. Aus Schamgefühl und Angst vor der ihm drohenden Strafe beschloß er, indem er die Meyer'schen Geleute in den Tod zu gehen. Sie überfüllten ihren Plattosen mit Holzkohlen und behängten ihn über und über mit Wäschebüden. Als man heute Mittag die verschlossene Wohnung öffnete, fand man den Gemann todt, die Ehefrau bewußtlos in der Bettel liegen. Man hofft sie dem Leben zurückgeben zu können. Sonderbarerweise wird auch ein über 1100 Mk. lautendes Sparkassenbuch des hiesigen Vorschußvereins vermißt, dessen Betrag der Verstorbenen gestern abgehoben verfrachtet hatte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. Mai 1897.

Die Zeit immerwährend der Dämmerung, die schönsten Wochen auf der Höhe des Jahres beginnt jetzt. Diese Periode, während deren es bei klarem Himmel selbst über Mitternacht nie ganz dunkel wird und vom Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang das Licht der Sonne in dämmernden Strahlen um den nördlichen Horizont spielt, endet mit dem 10. Juli.

Angehörige der an der Weisenfelder Straße wohnenden theils recht hoffnungsvollen Jugend haben in die zum Abschluß der neuen Radfahrer-Kennbahn daselbst errichtete Bretterpläne eine ganze Anzahl Löcher geschlagen, um sich wahrscheinlich die Aussicht auf die Bahn jederzeit freizuhalten. Der Besitzer hat den Frevel zur Anzeige gebracht und wird die Eltern der Burschen jedenfalls zur Verantwortung ziehen.

Auf der Halleischen Straße hier selbst erlitt gestern früh ein Döllniger Gosenwagen einen Aufschub. Fast um dieselbe Zeit fuhr ein auswärtiger Radfahrer auf der Lauchstädter Straße so dicht an einem mit zwei Hunden bespannten Milchwagen vorüber, daß einer der Hunde wüthend wurde und trotz seines Maulkorbes in den Gummireifen des Hinterrades biß, der hierdurch erheblich beschädigt wurde.

Im Laufe des letzten Sonntags und namentlich am Abend dieses Tages sind die prächtigen Verschönerungsanlagen am sogenannten Scheitplase in gemeinsamer Weise geplündert worden. Der gerade dort sehr üppig wachsende Flieder hat offenbar die Fresser gereizt, denn die duftenden Sträucher sind fast ihrer sämtlichen Blütenbüschel beraubt worden. Dabei sind die Diebe so rücksichtslos vorgegangen, daß das ganze Aussehen der Sträucher und Bäumchen infolge des Abreißens der Zweige erheblich gelitten hat. Wächter es gelingen, die Uebelthäter zu ermitteln und der gerechten Strafe zuzuführen.

In der Dammstraße wurde gestern Vormittag ein kleiner Junge von einem jugendlichen Radfahrer umgefahren und aufsehend beschädigt. Ob die Verletzungen des Kleinen, der bei dem allgemeinen Sturze unter das Rad zu liegen kam, erheblich sind, ließ sich noch nicht feststellen.

Eigenes Malheur erfolgte gestern einen hiesigen Flaschenbierhändler, dem am Eilgüterstuppen des Bahnhofs der Spund in dem Moment aus einem Weißbierfasse flog, als dasselbe auf einen Wagen gehoben worden, von dem man es nicht gleich wieder herunterheben konnte. Infolgedessen lief beinahe die Hälfte des edlen Stoffes in den Sand. Gestern früh paßte ein Dampfzug mit seinen beiden riesigen Maschinen in der Richtung von Ballendorf nach Lauchstädt unsere Stadt.

Unterstützung übungspflichtiger Mannschaften. Mit Rücksicht auf die jetzt und demnächst wieder stattfindenden Übungen der Reserve und Landwehr sei wiederholt darauf hingewiesen, daß die eingezogenen Mannschaften für ihre Ehefrauen und Kinder unter 15 Jahren einen Anspruch auf Unterstützung geltend machen können. Alle Ansprüche erledigen, wenn sie nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Übung bei der Polizeiverwaltung bezw. dem Gemeindevorstande desjenigen Ortes, an welchem die Familie (nicht der lebende) zur Zeit des Beginnens des Unterstützungsanspruches gewöhnlichen Aufenthalt hatte, erhoben werden. Die Entschädigung beträgt für die Ehefrau 30 Prozent und für die Kinder 10 Prozent des örtlichen Tagelohns. Die Auszahlung der Beträge erfolgt durch die Communal-casse.

Einen bemerkenswerthen Funderlaß in Steuersachen hat der preussische Finanzminister an die Vorlegenden der Verzugskommissionen gerichtet. Er warnt ausdrücklich davor, die Steuerpflichtigen unnothig zu belästigen, indem man ihnen allerlei Fragen vorlegt. Unter Anderem heißt es wörtlich: „So muß bei dem Inhaber einer Firma, deren Eintragung in das Handelsregister bekannt ist, die Führung kaufmännischer Bücher auch ohne ausdrückliche Bestätigung dieser Thatfache bis zum Erweise des Gegentheils vorausgesetzt werden, und die Frage über den Verbrauch von Waaren kann ohne Nachtheil unterbleiben, wenn schon nach der Art des Betriebes ein nennenswerther Verbrauch von Waaren des eigenen Betriebes nicht wohl anzunehmen ist.“

In welche Bäume schlägt der Blitz am meisten? Es giebt einen guten Vers, der in der Gegend von Heidelberg allgemein bekannt ist: Von den Eichen mußst Du weichen, Vor den Fichten mußst Du flüchten, Doch die Buchen mußst Du fuchen.

Was hier der Volksmund als Erfahrungssache in Bezug auf die Bligefahr ausspricht, hat kürzlich durch die wissenschaftliche Untersuchung eine interessante Bestätigung gefunden.

Die verunkelene Glocke. Am Montag den 31. d. M. wird Herr Carl Schreiner, Mitglied des Schillertheaters in Berlin, im Saale der „Reichskrone“ dieses hochbedeutende Werk des genialen Dichters Gerhart Hauptmann zum Vortrag bringen. Herr Schreiner ist ein Bruder des königl. Hoffchauspielers in Wiesbaden, der uns von seinem Gattenspiel am hiesigen Sommertheater rühmlichst bekannt ist, und gleich diesem ein vortrefflicher



Sprecher. In Aachen, wo er denselben Vortrag hielt, erzielte Herr Schreiner einen großen Erfolg, und die Zeitungen schreiben darüber wie folgt:  
Der Volksfreund: Die Reitation, welche der Schauspieler Herr Schreiner am Donnerstag Abend im Kurhause veranstaltete, hatte ein erfolgreiches Aussehen. Herr Schreiner trug Hauptmann's Märchen-drama „Die verurtheilte Glode“ vor. Er verkand es, durch sein mächtiges Organ, die beständige Modulation und die reiche Färbung seiner Stimme der Vorlesung einen fasten Wohlklang und Erfolg zu verschaffen. Die verschiedenen Töne des Stüdes hielten die Hörer nicht geringe Schwierigkeiten. Seine ganze Kunst zeigte Herr Schreiner bei der Darstellung des Göttergötters Geirich, dessen tiefste Empfindungen, dessen unerschütterliches Beharren auf menschlicher Vollkommenheit, dessen Begeisterung und Verzweiflung er mit außerordentlicher Kraft wiedergab. Die letzten Töne der Bergnymphe Kantendelein wußte er nicht weniger geschickt zu treffen. Wilkum kontrastirte dagegen die mystischen Typen des „Brennengeistes“ Nadelmann und des „Waldgeistes“. Die Schlussführung gestaltete der Künstler recht dramatisch.

Adamen's Post: Gestern Abend las Herr Carl Schreiner im Kurhause vor recht gut besetztem Auditorium die verurtheilte Glode. Wenn wir schon das Unternehmen des Herrn Schreiner im Interesse eines freiständigen Publikums freudig begrüßen, so ist uns bei dem Umfang des Werkes die Sache etwas gewaltig, wir müssen aber gestehen, daß Herr Schreiner es verstanden hat, trotz schlechter Musik, in seinem Vortrag uns die wunderbaren Märchen-gestalten Hauptmann's geistig nahe zu bringen. In Farben prächtig, im Dukt der Sage gefüllt, zogen die Wälder und Nadel, Esen und Eisen an uns vorüber, und mitten darin stand als laudendes Mädchen der Genius Kantendelein und blühte uns mit seinen Feuerzungen an. — Das Publikum, sichtlich interessiert, verfolgte mit lebhaftem Interesse den Gang der Handlung und spendete dem Vortragenden am Schluß des Vortrages reichlichen Dank.

Politik'sches Tageblatt: Herr Carl Schreiner hielt am Donnerstag im Kurhause seine angefangene Vorlesung „Die verurtheilte Glode“ von Gerhard Hauptmann. Das in kurzer Zeit durch eifrige Anwesenheit weit verbreitete Märchen-drama des berühmten, vielumrissenen Dichters ist für einen derartigen Abend sowohl durch die Fügung wie die Form ein sehr geeignetes Werk. Alles, was in der Eigenart des Dichters enthalten ist, und durch bloße Reitation wirken kann, das hat Herr Schreiner zur vollen Geltung gebracht, mit Fleiß, Wohlklang und Kunst. Herr Schreiner brachte durch sein edles, volltönendes, allen Schattungen sich anpassendes Organ alle Epochen der Poesie vollumfänglich zum lebendigen Ausdruck. Der reichlich gehendete Versuch, den Herr Schreiner nach jedem Akte und am Schluß erntete, war somit Verdienst und nicht leeres Kompliment.

### Stadtvorordneten-Sitzung.

Merseburg, den 24. Mai 1897. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsitzende, Stadt-Prof. Dr. Witte, folgende Mittheilungen:  
1) Auf die Eingabe des Magistrats betr. die Erziehung einer Baugewerkschule in Merseburg ist vom Minister für Handel und Gewerbe eine Antwort eingelaufen, welche besagt, daß dieses Projekt nicht befürwortet werden könne, da das Ministerium nur große Städte mit reger Bauthätigkeit für geeignet hält, solche Anstalten ins Leben zu rufen. Außerdem werde für ein Baugewerkschulengebäude ein Aufwand von 250 bis 300 000 Mark verlangt und sei für die Schule ein jährlicher Zuschuß von 10—12 000 Mk. erforderlich. — 2) Der Verfassung ist der Finalabschluß der Kammererlässe zugegangen und theilt der Vorsitzende die wichtigsten Zahlen desselben mit. — 3) Ein Verzeichnis der für das laufende Jahr bewilligten Stipendien liegt ebenfalls vor und wird dasselbe bei den Mitgliedern der Versammlung circuliren. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Wahl der Deputirten zum Kinder-feste. Die Städt. Heber, Heyne, Günther und Meißner werden vorgeschlagen. Letzgenannter lehnt wegen dringender Verbindung ab; an seine Stelle tritt der Städt. Frauenheim. Die Versammlung stimmt den Vorschlägen zu.  
2) Wahl der Mitglieder u. der Verei-nigungs-Commission. Die Wahlcommission schlägt a. als Mitglieder vor: Rm. Hermann Heber, Reg.-Secr. Pögel, Bauniernehmer Franz Hirschfeld, Detonno Wallenburg, Rentier König, Schuhmachermeister Aug. C. Graneis und Bäckereimeister Heyne; b. als Stellvertreter: Rm. Otto Franke, Bauniernehmer Gärtner sen., Detonno Gustav Schäfer, Rm. Thomas, Schuhmachermeister Langguth, Schlossermeister Frauenheim und Neg.-Secretär Pöhl. Diese Vorschläge werden einstimmig genehmigt.

3) Einsetzung einer gemischten Com-mission. Ref. Stadtd. Hündorf weist darauf hin, daß schon in einer früheren Sitzung der wachsende Steuerbedarf unserer Stadt zur Sprache gekommen ist und daß es sich, daher empfiehlt, die Bedürfnisse des nächstjährigen Etats in einer gemischten Commission einer eingehenden Prüfung und die event. Vorschläge zur Deckung einer vorsichtigen Erwägung zu unterziehen. Der Referent schlägt vor, eine gemischte Commission von 7 Personen zu wählen, die gleichzeitig beauftragt wird, eine neue Besoldungsscala für die städtischen Lehrer und Communalbeamten anzufertigen, da die jüngst von der Versammlung der königl. Regierung unterbreiteten Vorschläge vor-

ausdrücklich deren Genehmigung nicht erhalten werden. Die Versammlung stimmt dem Antrage des Referenten zu und wählt in die Commission die Städt. Bäge, Barth, Heber, Heyne, Hündorf, Marche und Witte.

4) Kaufvertrag mit den Baunier-nehmern Gebr. Hirschfeld. Ref. Stadtd. Markt. Zur Errichtung eines Neubaus auf dem Grundstück Häterstraße Nr. 12 haben die Gebr. Hirschfeld hier mit der Stadt einen Kaufvertrag über Terrain abgeschlossen, der unterm 25. Januar d. J. die Genehmigung der Verammlung erhalten hat. Unterm 8. Februar d. J. haben nun die Gebr. Hirschfeld gebeten, statt des von der Stadt am Altenburger Damme zugekauften Eigenthums zur Entwidung ihres Grundstücks eine Mauer ausführen zu dürfen. Deputations und Magistrat konnten sich hiermit nicht befriedigen; die Gebr. Hirschfeld haben in Folge dessen die Bedingung des Eigenthums mit Gutemvernehmen angenommen und damit den Vertrag zum Abschluß gebracht, nach welchem dieselben von städtischem Terrain in Maaß 1 a 74 □ m als Eigenthum erhalten und dafür in der Häterstraße und am Altenburger Damme 2 a 23 □ m eigenes Terrain an die Stadt abtreten. Der Referent hat sowohl gegen diese, wie auch gegen die übrigen Bestimmungen des Vertrags ber. des Anstößens und der Abfindung mit dem Grundpächter u. nichts einzuwenden und bittet die Versammlung um ihre Zustimmung, die ohne weitere Debatte ertheilt wird.

Hierauf geheime Sitzung.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lennewitz, 21. Mai. Schon wieder hat unser Bezirgsobmann Herr Dittmann aus Dürrenberg einen guten Faug gemacht. Bei Ansuchung eines Arbeiters der hiesigen Kalbfremerei in einer Zeugnisfrage entdeckte er auf der Alters-renten-Antragskarte desselben eine Minderung des Namens. In scharfes Verhör genommen, gestand der Betreffende die Fälschung ein, und da er unter seinem richtigen Namen stiefriedrich verfolgt war, wurde er sofort verhaftet. (L. B.)

§ Freyburg, 24. Mai. Im Jagdverdie des Rittergutes Zscheppitz wurden 1896 erlegt: 800 Kranich, 12 Ragen, 4 Jäffis, 3 Fische und 20 Raubvögel. — In der Nähe von Kurzeroda richtete am Dienstag vor. Woche eine Windstöße sehr erheblichen Schaden an den Obstbäumen und an verschiedenen Gebäuden an.

### Verurtheilt.

(Schwere Verurtheilung) Wallenbrüche gingen Sonntag Nachmittag im Kreise Hr. Holland und Heilige-berth. In Folge dessen wurde ein Knabe des hiesigen Berlin-Königsberg zwischen Güttenböhms-Schloß bis nach Mitternacht unvorsicht. da die Wessernaffen den Kies an mehreren Stellen unter dem Gies fortgeführt haben. Zwischen den Stationen Hoppenbrud und Wolfstuf wurde ferner beide Giese an demselben Grunde anfahrbar. Der Verdie wurde bis gegen Morgen durch Umsteigen aufrecht erhalten, dann begann wieder einseitiger Verdie. Zwischen Strowo und Wraggoderie wurde eine Anzahl Personen, die von Scherren Gewitter über-rastet, Schutz an dem Bahnhofs- bis zum Bahnhofs-gebäude gesucht hatten, von Witz getroffen. Zwei Kinder waren auf der Stelle tödtlich. Einem weiteren Personen erlitten erhebliche Verletzungen an über Greifenberg, Krumms, Liebenhof niedergeburt, brachte über die ganze Gegend bedeutende Wassermassen. Laweis und Deschab steigen rapid. Viele Häuser sind unter Wasser gesetzt.

(Zu der Begräbnisfeier) der bei dem Eisen-bahn-Unfall bei Gerolstein verunglückten Reservisten hatte sich am Sonntag eine unübersehbare Menge Leidtragender auf dem Bahnhofs- in Gerolstein eingefunden. Von Trier aus war eine Abordnung von Regimente Nr. 69 erschienen. Von den im Bahnhofs- in Gerolstein untergebrachten Todten waren schon fünf von den Angehörigen in die Heimath gefohrt worden. Bei Anstuf des Juges waren drei weitere Leichen verladen und mittels der Manganmaschine vor das Stationsgebäude gebracht worden, wo mittlerweile die anwesenden Vereine und das Militär-corporis Aufstellung genommen hatten. Das Militär-corporis trat bis zur Hofahrt des Juges Trauerchor. Hierauf traten das Militär-corporis, sowie die anwesenden Arbeitervereine, die ihre Namen mit Trierer Verian und die einzige zurückgebliebene Leiche eingeklagt wurde. Sodann legte sich der Leichenzug in Bewegung, an dem sich nicht nur die Bewohner von Gerolstein, sondern auch die der Umgegend beteiligten. Von der Gemeinde Gerolstein und auch aus der Umgegend war eine überaus reiche Anzahl Kränze niedergeburt worden.

(Wutige Krawalle) Bei der Abgeordnetentagung in Boosnhole (Kroatien) kam es zu schweren Exzessen. Auf die zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeorderten Gens-darmen wurde aus den Fenstern geschossen, worauf die Gens-darmen und eine Frau wurde niedergeburt, fünf Gens-darmen verwundet. Der Wutst mußte stiller werden.

(Ein räuberischer Ueberfall) Am Sonntag in der späten Nachmittagsstunde in Berlin gegen den fünfzehnjährigen Lehrling Ernst Böbel von der Firma Leopold Königsberger, deren Geschäftstotal sich im Industrie-gebäude in der Baustraße befindet, verübt worden. Böbel hatte für das Geschäft von der Reichsbank 2000 Mk. in Gold gefohrt. Als er im Industriegebäude die Treppe zu dem im zweiten Stock gelegenen Geschäftsraum emporstieg, erhielt er von einem Mann, den er vorher vor dem Ge-

bäude der Reichsbank stehen gesehen hatte, Schläge über den Kopf. Böbel stürzte um, worauf der Räuber die Treppe ergriff. Er wurde eingeholt und man fand bei ihm einen mit vier Patronen geladenen Revolver. Er will erst am Granden hierher gekommen sein als arbeit- und wohnungs-loser Kaufmann. Er habe, da er gesehen, daß der räuberische Lehrling von der Reichsbank viel Geld hatte, dies an sich bringen wollen.

(Auf der Bühne erschossen) wurde am Sonntag Abend in dem Restauran Schloß Westfalen in Berlin die 22-jährige Wittib Marie Söhne. Das junge Mädchen trat dort mit ihrem Bruder, der sich als Künstler zeigte, schon seit einiger Zeit auf. Er, der sich als Künstler Ergrer nennt, galt als ein vorzüglicher Kunstschüler, den seine Schwester dadurch unterstüßte, daß sie die ihm zu stehenden Gegenstände in der Hand hielt oder sich auf Schülern mit Stoff legte. So hatte auch am Sonntag der Artst mit der gewohnten Sicherheit seine Productionen fast zur Gänze geführt, der Verfall des Publikums veranlaßte ihn, noch einen sogenannten „Tellschuß“ abzugeben. Das junge Mädchen legte sich eine kleine Glasfugel auf den Kopf, während Ergrer, seiner Schwester den Rücken zuwendend, die zum Schießen benutzte Revolverpistole über seine Schulter legte und mit Hilfe eines Stiegels das Ziel nehmend, abdrückte. Sofort häufig hatte er diese Nummer erfolgreich vorgeführt. Drei-mal nach mißlung der Schüsse wurde die Leiche von Ergrer durch den Schmeißer durch den Mund in den Kopf und mit lauten Aufschrei durch die auf der Bühne befindlichen Zuschauer. Arztliche Hilfe war sofort zur Stelle, das Mädchen starb jedoch, ehe noch ihre Ueberführung nach dem Krankenhaus erfolgt konnte.

### Gerichtsverhandlungen.

— Raumburg, 22. Mai. Eine That fernerer Aberglaubens kam gestern vor dem Schöngerricht zur Aburtheilung. Der Sache lag folgendes zu Grunde: Der Handelsmann Rumm und seine Ehefrau aus Groß-Dorfhausen, Kreis Querfurt, sollten ihrer 17-jährigen Tochter Olga eine Wunde am Unterleibe zugebracht haben, indem sie das Kind zu tranken, denn wer das Blut eines Kindes oder einer seiner Nahrung-trinke, der werde unsterblich Glück in seinem Leben haben. Das sei ein Spruch, der bei den Ritten, mit denen K. öfters Pferde handle, in hohen Ansehen sei. In der Nacht zum 18. Juni d. S. o. erzählte heute K. vor dem Schwurgericht, sei er durch einen seiner Tochter munter geworden, er habe das Kind verwundet gefunden und eiligt einen Arzt geholt, aber nach wenig Stunden starb das Kind, denn die Därme drangen u. der Brustöffnung heraus. Es fiel aber dem Arzte auf, daß weder an dem Kinde, noch an dem Tette Blutspuren waren, und eben, daß auch die andere Schwester, die 12-jährige Anna, leichten Schlämmen hatte, sowie daß an beiden Kinderleibern sich mehrere ältere Schlämmen fanden. Letztere konnte auch der Vater, er will aber geglaubt haben, die Kinder, die ihm die Verletzungen z. gezeigt, hätten sich an einer im Wald stehenden Aube ge-rissen. Die tödtliche Verwundung blutete will er erst für einen Ragen- oder Mattenbiß, dann für die Nachtzeit eines Jägers gehalten haben, denn sein Gehöft fand Tag und Nacht offen. Vielleicht, so vermuthete er, habe seine Frau damit in Verbindung, denn sie sei sehr abergläubig, (häufig behaupte sie die Karten-schlagerin) und manchem nicht richtig im Kopf; einmal z. B. habe sie ihm weinend gesagt, sie sei mit einem Geisteswesen, einer Glanzgel und einem fernerer niedergeburt. Auch andere Dorf-bewohner behaupten das verdröbende Wesen der Frau, während sie dem Manne ein günstiges Zeugnis ausstellen. Ein Aervenarzt in Halle, der die Frau beobachtet hat, hält sie zwar für eine Person von krankhafter Nervosität, glaubt aber, daß sie für ihr Thun und Lassen verantwortlich ge-macht werden könne. Die Geschworenen sprachen den Mann, der 4 Monate in Unterdrückungsthaft gesessen, frei, die Frau dagegen wurde verurtheilt; sie erhielt jedoch nur 9 Monate Gefängnis weil der Gerichtshof mit dem Gutachten des obdanzenden Arztes anmah, der Richter habe das Kind nicht üben, sondern nur leicht verletzen wollen, um etwas Blut zu gewinnen, und bei einer Deutung des Kindes sei das scharfe Messer in den Leib gedrungen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Mai. (H. T. B.) In der gestern fortgesetzten Verhandlung des Colonialraths konnte eine Einigung über die Form der Besteuerung der Eingeborenen in Deutsch-Ostafrika — ob Häuser und Hütten oder Kopfsteuer — noch nicht erzielt werden. Der vorgelegte Verordnungsentwurf wurde einer Commission überwiehen. Die Zollverordnung für Südwestafrika fand die Zustimmung des Colonial-raths, welcher heute die Beratungen fortsetzt. — Zur Reise der kaiserlichen Familie nach Tegernsee meldet der „L. A.“, daß zuerst die kaiserlichen Kinder, dann die Kaiserin daselbst eintreffen. Der Besuch des Kaisers dürfte im Juli erfolgen.

Berlin, 25. Mai. (H. T. B.) Aus Wiesbaden wird gemeldet, daß der Kaiser das angebotene Ständestief abgelehnt hat, doch bleibt es bei der schon früher zugesagten Theilnahme an der Ent-scheidung des Kaiser Friedrich-Denkmals am 18. Oct., welcher auch die Kaiserin Friedrich beizohnen wird.

London, 25. Mai. (H. T. B.) Anlässlich des gestrigen 79. Geburtstages der Königin Victoria fand eine große Parade statt. Die Udensteinen von London und Westminster spielten den ganzen Tag fast ununterbrochen die englische Nationalhymne, begleitet von Artillerie-Salven. Abends waren die verschiedenen Stadtviertel illumirt.

Sofia, 25. Mai. (H. T. B.) Gestern wurden zwei bekannte Mitglieder der Opposition der russi-schen Richtung Alexeo Constantin und Dimitri Taten zwischen Bektara und Batak durch mehrere Schüsse aus dem Hinterhalt angegriffen. Constantin wurde schwer verwundet; er ist ein bekannter und beliebter Schriftsteller und ein heftiger Gegner des Fürsten.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 122.

Mittwoch den 26. Mai.

1897.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den **"Merseburger Correspondent"** zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die Entlastung des Grundbesitzes durch die Steuerreform.

Anlässlich der Beratung einer Petition des "Rheinischen Bauernvereins", der zum Teil mit denselben agitatorischen Mitteln arbeitet, wie der Bund der Landwirthe, hat die Commission des Abg. Hauses für das Gemeinwesen wieder einmal die Frage erörtert, welche Wirkung die Steuerreform von 1893, namentlich die Uebertragung der Grund- und Gewerbesteuer auf die Gemeinden hinsichtlich der Steuerbelastung gehabt habe. Nach dem Gesetz von 1893 werden die Realsteuern beinahe nur noch zur Deckung der Gemeindeausgaben erhoben. Die frühere Doppelbesteuerung (seitens des Staates und der Gemeinde) ist also beseitigt. Wenn heute in einer Gemeinde die Grundsteuer mit 100 Prozent erhoben wird, so liegt darin eine Entlastung der Steuerzahler um 100 Prozent, nachdem der Staat auf die von ihm bisher erhobenen 100 Prozent verzichtet hat. Wenn also die Petenten behaupten, es liege eine Begünstigung des Kapitals, d. h. der Einkommensteuerpflichtigen vor, weil die Communalzuschläge zu der staatlichen Einkommensteuer enger begrenzt sind, so ist das hauptsächlich unrichtig. Der Einkommensteuerpflichtige zahlt doppelt, an den Staat und an die Gemeinde, während der Realbesitz und das Gewerbe nur den Gemeinden steuerpflichtig ist. Von einer Doppelbesteuerung der letzteren kann also nicht mehr die Rede sein. In der That verlangen die Petenten in erster Linie die vollständige Steuerbefreiung der Landwirthe und der Gewerbetreibenden oder wenigstens eine stärkere Heranziehung der Einkommensteuer zu den Gemeindeausgaben. In der Commission ist nun auf Grund der dem Landtage im vorigen Jahre vorgelegten Denkschrift über die Ausföhrung des Communalabgabengesetzes festgestellt worden, dass von den dort berücksichtigten 35 000 Landgemeinden die Realsteuerpflichtigen Erleichterungen erfahren haben in 4547 Gemeinden um mehr als 100 Prozent der staatlichen Ertragssteuern, in 14 155 Gemeinden um 99—50 und in 4434 Gemeinden um 49—1 Prozent. Die Zahl derjenigen Gemeinden, in denen die Realsteuern eben so hoch wie 1894/95 herangezogen werden, sei auf etwa 10 000 zu veranschlagt, während eine Erhöhung der Gemeindefiscalien über den 1894/95 an Staat und Gemeinde zu zahlenden Satz nur in 1229 Gemeinden eingetreten sei. Das sei aber hauptsächlich durch die am 1. April 1895 — dem Termin des Inkrafttretens des Gesetzes — gleichzeitig von vielen Orten erfolgte Uebernahme der Kreis-, Provinzial- und Schulabgaben auf den Gemeinbedarf veranlaßt. Der Commissar des Finanzministers hat diese letztere Angabe in der Commission noch dahin ergänzt, daß in einem großen Theile der etwa 1200 Landgemeinden die Erhöhung der Abgaben auf die bisher unbillig gedrückte Gewerbesteuer falle. Da die Petition somit nur ganz allgemeine als unzutreffend nachgewiesene Behauptungen, aber keinerlei Wirthschaften über die speziellen Verhältnisse in den rheinischen Landgemeinden enthalte, beschloß die Commission einstimmig, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.



Die Zustimmung zur Einräumung einer internationalen Staatshafenverwaltung in Griechenland zu geben. Doch ist noch keine Antwort der Mächte auf diesen Vorschlag erfolgt, und man kann annehmen, daß der Sultan, welcher Mittel in die Hand bekommen will, sich mit ganzer Macht gegen den russischen Vorschlag auflehnen wird. Die Botschafter befürchten, daß die Einheit Petaria trotz des Waffenstillstandes neue Eingriffe vorbereiten und so das Friedenswerk der Mächte verzögert.

Auf dem Kriegsschauplatz ist die Abgrenzung einer neutralen Zone zwischen den feindlichen Truppen während des Waffenstillstandes nimmehr erfolgt. Major Carbonis, Hauptmann Condoyannis und der französische Militärattaché Hauptmann de Wimpffen, der sich zur Zeit im griechischen Lager befindet, hielten eine Abordnung, die in Gemeinschaft mit türkischen Offizieren eine neutrale Zone abgrenzt. Die nach Lamia zurückgekehrten griechischen Offiziere berichten, durch die Anordnung, betreffend die Errichtung einer neutralen Zone, würden die beiderseitigen Heeresabtheilungen angewiesen, soweit zurückzugeben, daß ein Raum von 800 Meter Breite zwischen den Vorpösten frei bleibt. Die Pässe seien in die neutrale Zone mit einbegriffen mit Ausnahme des Furka-Passes, welchen die Türken besetzt halten. — Auf griechischer Seite ist eine neue Verteidigungslinie bei den Thermopylen formirt worden.

Ein blutiger Zusammenstoß hat bei Zaverda zwischen den italienischen Freiwilligen des Obersten Berthel und Bürgern stattgefunden. Drei Personen wurden dabei getödtet und 10 verwundet. Die italienische Truppe wird unter Begleitung zweier Kriegsschiffe nach Italien zurückgeschickt werden.

Feindselige Kundgebungen in Griechenland legen Zeugniß von der Erbitterung ab, die im Volke gegen das Königshaus und die griechischen Heerführer besteht. Gegen den Obersten Manos, den früheren Befehlshaber der Armee in Cyruß, wurden bei seiner Rückreise nach Athen in den verschiedenen Städten, durch die er kam, feindselige Kundgebungen veranstaltet. Die Lage des Königshauses ist sehr bedenklich. Die Volksstimmung macht den Kronprinzen für das

ationalunglück verantwortlich und gegen den König erhebt man den Vorwurf, daß er nicht zur Armee gegangen sei. Die Mächte sind entschlossen, die bebrängte Königsfamilie zu schützen, die Admirale und Flotadherzen haben Ordre erhalten, Schiffe nach Galeron zu entsenden. — Auch der Correspondent "Gaulois" berichtet aus Athen, daß dort gegen den König und besonders gegen den Kronprinzen allgemeine Erbitterung herrsche. Das Volk würde bereit eine antidynastische Revolution verüben, wenn es nicht befürchtete, die letzten Sympathien der Großmächte dadurch zu verlieren. Inoffiziell sei nach Rückkehr der Armee der Ausbruch einer Revolution wahrscheinlich. Charakteristisch ist auch, daß General Smolenski, der gewöhnlich populärste griechische Heerführer, an die Blätter das folgende Telegramm gerichtet hat: „Emir Bey, 23. Mai: Ich habe den Befehl erhalten, einen Rückzug von Halmro auszuführen und ich treffe hier ein, so ich von Seiner Hoheit dem Kronprinzen, dem Chef der Armee, empfangen worden bin. Ich setze mich unter keinen Befehlen und daher bin nicht ich der einzige, der den in Rede stehenden Befehl erteilt. Ich bitte Sie dringend, seine Ungenauigkeiten zu veröffentlichen, die zu Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Armee führen können.“ Darin wird so der Kronprinz sehr deutlich als der für den Rückzug verantwortliche Befehlshaber bezeichnet.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zu stürmischen Szenen kam es wieder einmal im österreichischen Abgeordnetenhaus. Im Sitzungsverlaufe besetzte die Linke die Obstruction fort, indem sie die Lesung jeder einzelnen Petition, namentlich die Verlesung jeder einzelnen Petition, namentlich die Abstimmung und eine 10 Minuten-Pause verlangte. Kaiser führt aus, die Bestimmung der Geschäftsordnung, betr. der 10 Minuten-Pause, gelte nur für complotirte Abstimmungen. Er fragt daher den Präsidenden, ob er einen Beschluß des Hauses über die Zulässigkeit einer 10 Minuten-Pause bei der einfachen Frage über die namentliche Abstimmung des Hauses einholen wolle. (Stürmischer Beifall rechts, stürmischer Widerspruch links, lebhafter Zwischenruf.) Einzelne Abgeordnete werden zur Ordnung gerufen. (Großer Lärm.) Nachdem sich der Lärm einigermaßen gelegt, erwidert Vizepräsident Kramarz, er theile die Auslegung der Geschäftsordnung im Sinne der Anfrage des Abg. Kaiser, weshalb er es für seine Pflicht halte, das Haus über seine Auffassung, betr. der diesbezüglichen Paragraphen der Geschäftsordnung, zu befragen. (Stürmischer Widerspruch links.) Die Abgg. Grob, Funke, Prade und Schüder sprechen sich gegen die Zulassung der Abstimmung über den fraglichen Paragraphen der Geschäftsordnung aus. Schüder erklärt, seine Partei werde im Falle der Annahme der Auffassung Kaiser diese Abstimmung als Gewaltstreik ansehen und dementsprechend als Verhandeln. Vizepräsident Kramarz will zur Abstimmung über den Antrag Kaiser schreiben. Großer Lärm. Einzelne Abgeordnete schlagen auf die Pulse. Der Vizepräsident giebt andauernd das Glockenzeichen. Eine Abstimmung ist zunächst des Zumuldes wegen unmöglich. Als es schließlich gelingt, eine Abstimmung vorzunehmen, erhebt sich die ganze Rechte und das Centrum für den Antrag Kaiser. (Großer Zumult, minutenlanger demonstراتiver Beifall rechts.) Zwischen einzelnen Abgeordneten kommt es zu stürmischen Ausritten. Da es unmöglich ist, die Ruhe herzustellen, verläßt der Vizepräsident seinen Platz, wodurch die Sitzung suspendirt erscheint. Inzwischen hält die Erregung im ganzen Saale an. Die Abgeordneten rufen einander Schimpfworte zu. Nach zehn Minuten nimmt Vizepräsident Abrahamowitsch die Sitzung auf und verweist bezüglich des Vorgehens des Präsidiums unter stürmischem Widerspruch links auf einen Präzedenzfall und will sodann über den Antrag Funke auf Verlesung einer Petition namentlich abstimmen lassen.